

— (Als Nachfolger Bülow's.) Ernst Frank, der Komponist der neuen Oper „Hera“, war bekanntlich der unmittelbare Nachfolger Hans von Bülow's am Dirigentenpult in Hannover. Als der neue Kapellmeister seine erste Kunde zwischen den Reihen der Orchesterpulte machte, fand er an jedem Pulte ein Bleistift hängen, mit dem ein jedes Orchestermitglied unter Bülow's Leitung verpflichtet gewesen, die vielfachen Aenderungen in Tempo und Vortragszeichen, die der energische Dirigent in den Partituren zu machen pflegte, in ihre Stimmen einzutragen. Frank, der feinfühlig und pietätvolle Dirigent, soll, so erzählt man sich, als erste That in seiner neuen Stellung nicht nur die Bleistifte entfernt, sondern an ihre Stelle — Radirgummi an den Pulten angebracht haben.

Ohne Zeitungsangabe und Datum

Wir besitzen in unserer Sammlung eine Vielzahl von Sammelalben aus privater Hand. In der Regel können wir heute meist nicht mehr bestimmen, wer diese liebevoll geführten Alben angelegt hat — oder wie sie zu uns gekommen sind. Namen werden meist nicht genannt.

Zahlreiche Alben versammeln Zeitungsausschnitte mit den Programmanzeigen der Theater — oder entsprechende Rezensionen. Für uns wichtige Sammlungen und Quellen.

Gewichtige Belege haben wir vor allem für die Jahre zwischen etwa 1870 und 1917.

In diesem schönen Album sind auf etwa 12 Seiten Programme und Rezensionen eingeklebt — bzw. größere Zeitungsteile eingelegt. Auch einige Originalprogrammzettel gibt es.

Der erste Zeitungsausschnitt ist die Anzeige der Königlichen Schauspiele für die Ankündigung der Oper *Benvenuto Cellini* von Hector Berlioz — erstmals gegeben am 2. Februar 1879 — einem Sonntag.

Daneben eine kleine Notiz aus dem Hannoverschen Tageblatt vom 8. September 1878:

„Königliche Schauspiele. Der Orchestermusicus Eichel ist zum Kammermusicus ernannt worden.“

Signale 1883.

Hannover, 22. Jan. Das fünfte Abonnement-Concert des königl. Theaters am 20. Januar brachte als Hauptnummer das Parsifal-Vorpiel von Wagner und die Symphonie fantastique von Berlioz. Was das Vorpiel zu „Parsifal“ anbelangt, so wurde demselben eine recht gute Wiedergabe zu Theil, obwohl, wer dasselbe in Bayreuth und auch hier unter Capellmeister Seidel zu hören Gelegenheit hatte, an der Auffassung Manches, vor Allem aber das viel zu rasche Tempo des Glaubensmotives (1/4-Tact) befremdlich finden mußte. Hector Berlioz' gigantisches Werk wurde vom Orchester unter Leitung des Herrn Capellmeister Frank, zumal in den ersten vier Sätzen, ausgezeichnet ausgeführt; besonders war es das Englischhorn-Solo des dritten Actes, welches vom Kammermusikfiskus Eichel in geradezu vollendeter Weise zur Geltung gebracht wurde. Leider wurde dem jedenfalls hochinteressanten Werke seitens des hiesigen Publicums nicht die Aufnahme zu Theil, die es untreu verdient. Der Solist des Abends war der Violoncellist Herr Hausmann aus Berlin, welcher das Concert von Schumann und Solostücke von Boccherini und Fjöhagen sehr zur Zufriedenheit des Publicums vortrug. — Im Hoftheater gab es am 18. Januar eine recht gelungene Aufführung von Spohr's „Fesonda“ mit den Damen Börs (Fesonda) und Koch (Amazilli) und den Herren Dr. Gung (Nadori) und von Reichenberg (Dandau), welche nur dadurch getrübt wurde, daß Herr von Wilde (Tristan d'Alcunha) in Folge plötzlicher Heiserkeit genöthigt war seine Arie wegzulassen und auch das Uebrige seiner Partie nur mit halber Stimme sang.

Hof, 12. Jan. Der gestrige Abend war für die Besucher des XV. Winter-Abonnement-Concerts ein sehr angenehmer, der Allen

XV. Winter-Abonnements-Concert.
Sonntag den 11. Januar
Saubmanns-Saal.
Anfang 8 Uhr.
Unter Anderm: Präludium, Choral und Fuge von Bach, Concert für Oboe von Händel (Hr. Eichel), Sinfonie Hmoll (2 Sätze) von Schubert, Overture „Meeresküste“, Freischütz.
H. G. Scharfsmidt.

[32]

brachte, wie die D. bemerkt ist, dem Publicum ein größeres Interesse, als gewöhnlich. Schon ein Director's Scharfsmidt, der größere Spannung, in die Concertes. Dasselbe wurde von Bach-Albert, der Fuge“ von Bach-Albert, die sich als zweiter Vortrag, von C. F. Hündel, der begünstigt, wir als Solist, einem Liebling unseres Musikpublicums, welcher auch dieses Mal seinen Ruf wieder glänzend bewährte. — In der 3. Num-

Zur Notiz.
10129] Da nach der Fülle von anonymen Zuschriften, mit denen ich beehrt werde, solche zu den — ich weiß nicht ob berechtigten — Eigentümlichkeiten Hannovers zu zählen scheinen, so erlaube ich mir den verehrlichen Absendern derartiger Schriftstücke hierdurch anzudeuten, daß ich zunächst nach der Unterchrift eines Briefes zu sehen pflege, und wo eine solche fehlt oder mir verdächtig scheint, den Brief ungelesen in den Papierkorb werfe.
Hannover, 30. Januar 1879.
Dr. Hans v. Bülow,
Königl. preuss. Hof-Capellmeister.

Verein für Kammermusik.
Hannover,
Sonabend, den 5. April 1879,
im Concert-Saal des Königl. Theaters:
S. Soirée.

Programm.

- 1) **Quartett**, D-moll, Cat. 14 Nr. 2 — Haydn (1732—1809).
Herren Gaeflein, Kaiser, Kirchner und Matys.
- 2) **Trio** für 2 Oboen und englisch Horn, Werk 87 — Beethoven (1770—1827).
Herren Schumann, Bödingen und Eichel.
- 3) **Quintett** für 2 Violinen, 2 Viola's und Cello, Nr. 5, C-dur — Mozart (1756—1791).
Herren Gaeflein, Kaiser, Kirchner, Baas und Matys.

Anfang 7 Uhr.

Billet: Saal 3 M., Gallerie 1 50 M.
in der Musikalienhandlung von **Adolph Nagel**, Georgstraße 25, und Abends im Vorfaal des Königl. Theaters. 1:33 14

F. Königl. Orchester. Auf Befürwortung des Herrn Intendanten von Bronsart hat Seine Majestät der Kaiser die Bestände der beim hiesigen königlichen Theater bislang verwalteten Concertkassa im Betrage von weit über 100,000 M. dem königlichen Orchester überwiesen, um damit eine „Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse des kgl. Orchesters in Hannover“ zu begründen. Das von der hiesigen königl. Intendantur unter Leitung eines Comités von Orchestermittgliedern ausgearbeitete Statut ist inzwischen mit Allerhöchster Genehmigung von dem Minister des königlichen Hauses, Herrn Grafen von Schleich, ausgefertigt. In Ausführung der statutarischen Bestimmungen war von dem statutenmäßigen Vorsitzenden der Kasse, Herrn Intendanten von Bronsart, auf Sonnabend, den 31. Mai, eine General-Versammlung zur Wahl des Vorstandes der neu errichteten Kasse einberufen. In dieser Versammlung waren 61 Cassenmitglieder anwesend, die für vier zu wählende Vorstandsmitglieder je eine gleich hohe Stimmenzahl abgaben. Es wurden in den Vorstand gewählt mit 50 bis 59 Stimmen die Herren Kammermusiker Kaiser, Mitsche, Schmitz und Eichel; die übrigen Stimmen zerstreuten sich auf die Herren Capellmeister Frank, Kammermusiker Fedisch, Wilschauer etc.

Abgelehnt. Nachdem Dr. Hans von Bülow wegen eines Conflictes mit dem Sänger Schott seine sofortige Entlassung als erster Dirigent der Kapelle des Hoftheaters in Hannover erbeten und erhalten, wurde bekanntlich in einer von vielen seiner Anhänger unterzeichneten Eingabe der Kaiser gebeten, Herrn v. Bülow die Leitung der Abonnement-Concerte zu übertragen und ihn damit der Stadt und der Pflege der Kunst zu erhalten. Nachdem der Kaiser den Bericht des Theaterintendanten über dies Anliegen eingefordert hatte, ist am 22. Januar in Hannover die Entscheidung eingetroffen, nach welcher der Monarch die an ihn gerichtete Bitte ablehnt.

Diese zwei Zeilen bringen uns auf die Spur der Person, die dieses Album angelegt hat: Heinrich Eichel!

Denn alle weiteren Konzertprogramme und Besprechungen beziehen sich auf ihn — ist der Name Eichel doch fast stets mit einem blauen Bleistift unterstrichen.

Wer aber war Heinrich Eichel?

Geboren am 28.10.1854 in Barchfeld/Werra
Gestorben am 26.4.1925 in Hannover

Königliche Schauspiele Hannover

Instrument: 2. Oboe und Englischhorn

Dienstantritt: 1.1.1878

Dienstbezeichnung:
1878 Königlicher Kammermusiker
1907 Königlicher Kammervirtuose

Abgang: 1920 (Ruhestand)

Seine Personalakte ist erhalten geblieben – Niedersächsisches Landesarchiv.

Wir besitzen noch ein weiteres, kleineres – von Heinrich Eichel angelegtes – Sammelalbum mit Programmen und Rezensionen.

Viel wichtiger ist aber ein kleineres Konvolut von Briefen – wohl aus dem Nachlass – der beiden Ehefrauen des Dirigenten Hans von Bülow: Cosima Wagner und Marie Schanzer.

Unveröffentlicht!

Lieber und werther Herr Eichel!

Es hat mich sehr gefreut, durch Sie zu erfahren, dass Sie den Irrthum in welchen Sie befangen waren, eingesehen haben, und ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundlichen Zeilen.

Seien Sie versichert, dass ich Ihnen nichts nachgetragen habe. Ich habe gleich auf den Augenblick gehofft, der Ihnen die Wahrheit enthüllen würde. Haben Sie Dank für Ihre herzlichen Zeilen und seien Sie in alter Werthschätzung auf das Freundlichste von mir begrüßt.

Cosima Wagner. Bayreuth, 15. Febr. 1902



Weitere Briefe an Heinrich Eichel sind bei uns erhalten geblieben – sie belegen unter anderem sein regelmäßiges Mitwirken im Bayreuther Festspielorchester in den Sommermonaten.

Hannover, Donnerstag, den 3. December 1885.

In der Aula der hohen Schulen am Georgsplatz

CONCERT

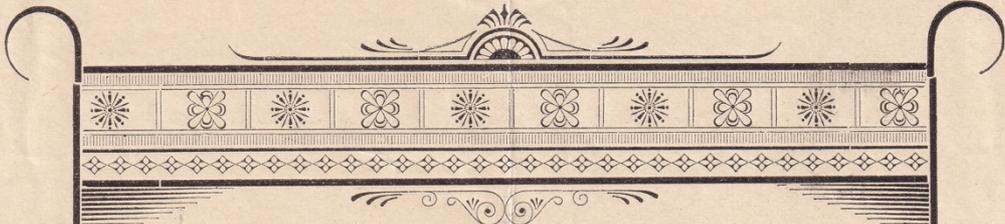
der Herren Pianist **Major**, Königlichen Kammermusiker
Wilschauer, Eichel, Sobeck, Stieler und Fedisch.

Programm.

1. **Quintett, Op. 55, F-dur** *A. Rubinstein.*
Für Clavier, Flöte, Clarinette, Horn und Fagott.
Allegro non troppo. Scherzo (Allegro assai).
Adante con moto. Allegro appassionato.
2. **Quintett, Op. 9, F-dur** *J. Sobeck.*
Für Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott.
Quasi Presto. Adagio cantabile.
Scherzo (Molto vivace). Finale (Allegro molto).
3. **Quintett, Op. 16, Es-dur** *L. v. Beethoven.*
Für Clavier, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott.
Grave. Allegro ma non troppo. Andante cantabile.
Rondo (Allegro ma non troppo).

Bechstein-Concertflügel aus dem Magazin des Herrn F. Helmholtz.

Anfang pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Kgl. Opernhaus

(1894-) 31. Juli, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags

Gedächtnissfeier für Frz. Liszt

veranstaltet

vom gesammten Festspiel-Orchester

unter Leitung von **Siegfried Wagner**

zum Besten des Stipendienfonds der Bühnenfestspiele.



PROGRAMM.

- | | |
|--|------------|
| Ouverture zum Fliegenden Holländer | R. Wagner. |
| Les Préludes, symph. Dichtung | F. Liszt. |
| Tasso Lamento e Trionfo, symph. Dichtung . | F. Liszt. |
| Ouverture zu Rienzi | R. Wagner. |

Die Briefe, die Heinrich Eichel selbst an die Familie Wagner nach Bayreuth und an befreundete Dirigenten schrieb, zeugen von seinem großen Engagement für die Musik. Meist ging es ihm darum, offensichtliche Fehler in den Partituren zu korrigieren.

Erkenntnisreich sind die weiteren Zeitungsberichterstattungen in dem schmalen Album, die sich auf die Tätigkeit Hans von Bülows in Hannover beziehen.

Hans von Bülow war zwei Jahre – von 1877 bis 1879 – als Hofkapellmeister am Königlichen Hoftheater in Hannover engagiert.

Zuletzt noch ein früher – und amüsanter – Leserbrief aus dem Februar 1897, der ein Gedicht von Hans von Bülow zitiert – und vielleicht heute wiederentdeckt werden muss:

XX Einer dankbaren Abonnentin verdanken wir ein Gedicht
Hans v. Bülows. Die Dame schreibt uns:

U n t w e r p e n , 2. Februar 1897.

Der verehrlichen Redaktion des „Berliner Tageblattes“ kann ich mich für die freundliche Uebersendung der Jubiläumskarte vielleicht dankbar erweisen durch die Uebermittlung eines Gedichtes von Hans v. Bülow, welches er vor etwa zwanzig Jahren während seines Aufenthaltes als Kapellmeister in Hannover (meiner Vaterstadt) verfaßte. Diese beißenden Verse richteten sich gegen einen Recensenten und wurden meines Wissens niemals veröffentlicht; ich gelangte in den Besitz einer Kopie durch meinen verstorbenen Bruder, der ein Schüler Hans v. Bülows gewesen. Das Gedicht lautet:

An einem Thersites an der Seine.

Seht Ihr den Kritikus, der Kunstberather,
Wie muß er für's gemeine Wohl sich plagen,
Denn kaum hat er gesorgt für Kehl' und Magen,
So treibt die Amtspflicht ihn in das Theater.

Da sitzt er nun, verwindend seinen Stater,
Zur Sache freilich weiß er nichts zu sagen;
Schimpft drum, mit wenig Witz und viel Behagen
Unfehlbar doch, als wie der heil'ge Vater.

Er läßt nur gelten seine „Geist“verwandten,
Die mit ihm zechen in der Aneipherberge,
Das sind für ihn die richt'gen Musikanten.

Da macht er Goliaths aus jedem Zwerge,
Die Maus posaut er aus zum Elephanten,
Zulezt wird selbst ein Haufen Dreck – zum Berge.

Man sieht aus dem Gedicht, daß Bülow mit jenem Kritiker so schlechte Erfahrungen gemacht haben muß, wie neuerdings manche Kritiker mit gewissen Musikern.

Die Zeugnisse in dem Album mit dem schönen Titel erzählen von einem reichen und erfolgreichen Musikerleben. Wir sind dankbar dafür, dass Heinrich Eichel so eitel gewesen ist, sie zu sammeln!

Heinrich Eichels musikalische Reise führte ihn wohl auch am 29. März 1894 nach Hamburg – zur *Todten-Feier* für Dr., Hans von Bülow.

In dem Album findet sich auch die Erste Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 73 – Donnerstag, den 29. März 1894.

Ein mehrspaltiger Artikel berichtet aktuell und ausführlich über die Trauerfeier für Hans von Bülow.

Wie das Fremden-Blatt schrieb, waren auch Deputationen vom Königlichen Hof-Orchester Hannover in Hamburg anwesend.

Auch Gustav Mahler war damals vor Ort – die Geschichte des letzten Satzes seiner 2. Symphonie ist bekannt.

Zugelassen waren in der St. Michaelis-Kirche nur solche Personen, die über eine entsprechende Eintrittskarte verfügten – so ist anhand des wertvollen Billetts zu vermuten, dass am 29. März 1894 auch Heinrich Eichel unter den Gästen gewesen ist.

